

Der größte Rock Verkauf der je in unser Stadt abgehalten wurde, begann Gestern Morgen

(Röcke für thabfächlich weniger als Wholesale Preis.)

150 verschiedene Frauen Röcke, welche für \$6.50, \$7.50, und \$8.50 verkauften, kosten Euch in dieser Verkaufe

\$2.49

Dieses wird sich als einer der bemerkenswertesten erweisen, weil wir Euch wirklich Röcke von noch nie gehörten Werthen verkaufen.

Regelachte \$10., \$12.50 und \$15 Röcke

\$4.45

Dieser Röcke werden von einem Mann hergestellt welche fast ausschließlich unsere Bestellungen bekommt, und dessen Röcke setzten für weniger als \$10. verkauft worden; die meisten werden für \$12.50 bis \$15. verkauft. Diese Röcke sind wunderhübsch gearbeitet welche Euch genau oder mit nur sehr wenige Andrunge passen. Ihr werdet eine große Anzahl der am wünschenswerthesten Style vorfinden. Es sind wirklich \$10., \$12.50, und \$15.00 Röcke. Wir rathen Ihnen früh zu kommen, da die besten Röcke natürlich zuerst gehen. Jrgend ein Rock in dieser reichhaltigen Auswahl. \$4.45

Martin's

Fuer Nomination



CLARENCE E. HARMAN
OF HOLDREGE, NEB.
DEMOCRATIC AND PEOPLE'S INDEPENDENT
CANDIDATE FOR
STATE RAILWAY COMMISSIONER
Favors
A strenuous defense of the two cent passenger
rate law.
A complete physical valuation of Railway and
Public Service Corporation Property.
No discrimination. Special privileges to none

Ankündigung des Hammond S. Weit als Staats Senator.

Hiermit kündige ich an, daß ich Kandidat für Nomination als Staats Senator auf dem Unabhängigen Volk und demokratischen Ticket bin für den 18. senatoriellen Distrikt (Hall, Howard und Greeley Counties.) Ich bin geboren in Hall County, wurde erzogen in Hall County und habe immer in Hall County gelebt. Ich habe Statement No. 1 unterzeichnet. Werde Eure Unterstützung in hohem Grade würdigen und bitte Euch, meiner zu gedenken an den Primärwahlen, den 19. April, 1912.
Raymond S. Weit.

Supervisor Distrikt No. 1.

Ich kündige mich hiermit an als Kandidat für Supervisor für Distrikt No. 1, Alba, Center, Prairie Creek und Lake Townships, unterworfen dem Willen der Unabhängigen Volks und demokratischen Wähler an den Primär Wahlen, abzuhalten am 19. April.
G. J. Calnon.

Anzeige an die Demokratischen und Unabhängigen Volks Stimmgeber.

Hiermit kündige ich mich selbst an als Kandidat für Staats Repräsentant auf dem demokratischen und unabhängigen Volks Ticket. Eure sorgfältige Überlegung und Eure Stimmen werden respektvoll gewünscht.

Euer ergebener,
M. S. Malley.

An die demokratischen und Unabhängigen Volks Stimmgeber von Hall Co.

Ich kündige hiermit an meine Kandidatur für das Amt eines Repräsentative von Hall Co. Sollte ich die Nomination erhalten und erwählt werden, so werde ich mich betreiben, Euch Allen dankbar zu dienen nach meiner besten Fähigkeit. Ich habe Statement No. 1 unterzeichnet und werde Eure Unterstützung würdigen an den Primär-Wahlen am 19. April, 1912.

Arthur S. Joseph.

Für Staats Senator.

Hiermit erkläre ich mich als Kandidat für Staats Senator vom 18. senatoriellen Distrikt (bestehend aus Hall, Howard und Greeley Counties) unterworfen dem Willen der demokratischen und Unabhängigen Volks Stimmgeber an den Primärwahlen am Freitag den 19. April, 1912. Ich will stimmen für des Volkes Wahl als U. S. Senator.

Eure Stimmen werden gesucht und gewürdigt werden.

Clifford J. Sarwood,
Greeley, Nebraska.

Achtung.

Ich wünsche anzukündigen an den demokratischen und People's Independent Stimmgeber von Hall County, daß mein Name als ein Kandidat für Nomination als Repräsentant auf den Primärstimmzettel sein wird. Ich wünsche Euch zu versichern daß wenn nominirt und erwählt daß meine höchste Ehrgeiz sein wird meine Leute ehrlich, ehrenwerth und zum besten Interesse zu dienen. Ich habe Statement No. 1 unterschrieben.

Achtungsvoll,
Dr. P. C. Kelly,
Alba, Nebraska.

Stimmt fuer



FLOYD SEYBOLT
Democratic Candidate for
STATE TREASURER
Primary April 19, 1912

FLOYD SEYBOLT was born and lived for fifteen years upon a farm. 1887-1890—Attended University of Nebr. 1890-1892—Clerk 1st Nat. Bank, Lincoln. 1892-1898—A Cash. Union Savings Bank. 1900-1902—With Lincoln Safe Dep. Co. 1902-1906—Cash. Bank of Memphis, Nebr. 1906-1909—Cash. F. & M. Bank, Milford. 1909-1910—Cash. F. & M. Bank, Ulysses. 1910-1911—Vice President and Cashier of Citizens Bank of Geneva. Was appointed Bank Examiner in 1909 and qualified, but prevented from serving by the Federal injunction against the Guaranty Law. Twenty-one years of progressive and successful banking has peculiarly well fitted Mr. Seybolt for this most important financial office of the state—that of State Treasurer. He asks your support at the

Primary, Friday, April 19

Kinder schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA

Die Frau von Welt bleibt nur selten die Frau ihres Gatten.

Stor's Old Saxon Frau
IT SURE HAS SOME CLASS

Lebensmittelpreise und Arbeitslöhne in Frankreich.

In allen Kulturländern bis nach Brasilien hin hat sich in den letzten Jahren eine so auffällige Steigerung der Lebensmittelpreise ergeben, daß die Wirtschaft- und Sozialpolitik der Staaten förmlich sich vor ein neues Problem gestellt sieht. Wenn in der Tat diese Preissteigerung in einzelnen Fällen so unerwartet und derart bedeutend gewesen ist, daß sie, wie in England, Oesterreich und Frankreich, beinahe zu wahren Volksaufständen im verflochtenen Jahre führen konnte, so erinnert das unwillkürlich an die Verhältnisse, die bei den Revolutionen bis 1848 eine starke Rolle gespielt haben, und an Hungerrevolten, die wir heutigen Menschen schon für mehr oder weniger abgetan hielten.

Wir Menschen des zwanzigsten Jahrhunderts aber wollen doch mit unserer genaueren Kenntnis der Technik des Wirtschaftslebens aller Völker solche groben und — quasi — unwirtschaftlichen Möglichkeiten aus unserer sozialen Entwicklung gebannt wissen. Weil nun heute der Einkauf der notwendigen Nahrungsmittel für die arbeitenden Klassen eine Ursache beständiger und lauter Klagen geworden ist, so drängt sich wohl jedem fast instinktiv die Frage auf, ob die Aufhebung der Löhne mit dem Steigen des Preises der unbedingt notwendigen Lebensmittel gleichen Schritt gehalten hat, um den Mißstand auch nur einigermaßen auszugleichen. Die Aufklärung dieses Problems auch für unser Land sollte Präsident Taft sich einmal klar vor Augen halten, wenn er dem auch hier eingetretenen Mißstande durch internationale Kommissionen zu Leibe rücken will.

Zur Beurteilung dieser Frage ist es nun interessant, daß in Frankreich, gerade in dem Lande, in dem die Revolte besonders der Hausfrauen in einigen Provinzen im Sommer 1911 einen besonders ikarischen Charakter angenommen hatte, das Arbeitsministerium sich bemüht hat, eine Erhebung über das Steigen der Lebensmittelpreise im Verhältnis zu den Arbeitslöhnen durchzuführen zu versuchen. Ich sage ausdrücklich, zu versuchen, denn alles ist derartig einseitig gewesen, daß man manchmal staunen muß.

Die Statistique Générale de la France führt in ihrer neuesten Nummer unter der Ueberschrift: „Löhne und Lebensmittelpreise zu verschiedenen Zeiten in Frankreich bis 1910“, ungefähr das folgende aus:

Zugegeben wird in längeren Ausführungen ohne weiteres, daß die Preise der notwendigen Lebensmittel um ungefähr 150 bis 180 Prozent gestiegen sind. Hochinteressant sind aber nun die Verjude, das Steigen der Arbeitslöhne ebenso zu konstruieren. Die Ermittlungen des französischen Arbeitsministers sollen uns zunächst aufführen, daß in der Zeit des ersten Kaiserreiches und der sogenannten Restauration (1803 bis 1830) sowie auch späterhin die Aufwärtsbewegung der Löhne sehr mächtig gewesen sei; allerdings wird zugegeben, daß auch die Lebensmittelpreise in dieser Zeit sich im allgemeinen in mäßigen Grenzen gehalten haben. Eine stark fühlbare Zunahme ist nach dieser Erhebung eigentlich erst in der Zeit der Eisenbahnausbauung und in der Zeit der ersten modernen Handelsverträge, also etwa zwischen 1858 und 1869, bemerkbar geworden. Eine weitere bemerkenswerte Steigerung soll dann namentlich im letzten Decennium von 1900 bis 1910 zu verzeichnen sein. Nehmen wir daher zunächst, um zu einem besseren Verständnis dieser wirklich erbärmlichen amtlichen Statistik zu gelangen, einen durchschnittlichen Tagesverdienst von 4 Francs (rund 80 Cents) im Jahre 1900 an. Dann hätte derselbe Arbeiter im Jahre 1806 nur 1,60 Francs, 1820 — 1,72, 1840 — 1,92, 1855 — 2,20, 1865 — 2,60, 1885 — 3,48, 1895 — 3,48, und endlich in 1900 — 4 Francs verdienen müssen.

Wer ist dem wirklich so? Leider nein! Die amtliche Statistik ist gefärbt, es sind anscheinend nur die Pariser Löhne in Berücksichtigung gezogen. Das größte Heer von Arbeitern wird in Frankreich in der Textilindustrie beschäftigt. Und gerade in diesem Gewerbe wird die offizielle Behauptung, die Löhne seien um 150 Prozent gestiegen, direkt Lügen gestraft. Auf Betreiben der Akademie der Wissenschaften unternahm nämlich der Soziologe Bilsens im Jahre 1840 eine Rundfrage über die Arbeitslöhne in der Textilindustrie. Er stellte hierbei fest, daß im Jahre 1838 die Löhne zwischen 1,50 und 3,50 Francs pro Tag schwanken. Und heute? Die Erhebung des französischen Arbeitsministers belehrt uns, daß 1911 die Weber in Baillif 2,50, in Cassan 3, in Saleine, Hazebroud und Lille etwa 3,50, in Rouen 3, in Elbeuf 3,50 und in Lyon nur 2,75 Francs pro Tag verdienten. Die Zunahme ist also nur äußerst gering, und trotzdem stellt der amtliche Bericht ein betriebligendes Resultat fest.

In Anbetracht dieses eflatanten Falles fragt man sich unwillkürlich, wie wohl eine derartige Aufstellung bei uns — mit besonderer Rücksicht

geteilt. Als die Spartaner mit den Athenern langwierige Kriege führen mußten ordneten die Regierenden von Zeit zu Zeit an, daß Menschen und Tiere einen Tag lang fasten und das auf diese Weise gesparte Geld an den Staatskassab abzuliefern hätten. Von einem ähnlichen Mittel zur Füllung der Kriegskasse erzählt Cervantes, der Dichter des „Don Quichotte“: jeder Spanier mußte zu einer bestimmten Zeit einmal im Monat fasten, um dem erschöpften Staatskassab aufzuhelfen. Im Mittelalter pflegte man „Geld für die königlichen Finanzen“ in der merkwürdigsten Weise zu juchen; die Fürsten verpändeten oder verkauften die Sammler der Krone, veräußerten die Krongründer, verkauften Adelstitel, Kämter, Privilegien, das Recht der Bräute, Zollerhebung, Jagd- und Fischereirechte, Leihen ufm. Noch öfter nahm man seine Zuflucht zu außerordentlichen Vermögensbesteuerungen oder „Kollekten“, die Dante für ebenso schädlich hält wie Verwüstungen und Feuersbrünste („ruine, incendi e collette dannose“). Man fälschte auch, ohne sich Gewissensbisse zu machen, Geld; hin und wieder nahm man Anleihen bei den Juden oder bei reichen Krämmern (in Italien bei den Lombardischen und florentinischen Kaufleuten) auf, Anleihen, die nicht immer getilgt wurden. Die florentinischen Familien der Balbi und der Peruzzi wurden dadurch, daß die Summen, die sie Eduard III. und Friedrich II. vorgestreckt hatten, ihnen nie wieder zurückgegeben wurden, vollständig ruiniert und an den Bettelstab gebracht. Die großen Soldatenreiche, die im Altertum in den Lägern des Euphrat und des Tigris bestanden, die Assyrer und die Kartager, die Griechen und später die Römer, hatten eigenartige Methoden, die Bürger, unter der Angabe, daß es sich um legale Steuern handelte, regelrecht auszulündern. Als die Athener während des Peloponnesischen Krieges eine Flotte ausrüsten mußten, nahmen sie die Summen, die sie hierfür brauchten, einfach aus dem Vermögen der 1200 reichsten Bürger der Stadt. Unter dem römischen Reich kannte man „in puncto“ Kriegsteuern überhaupt keine Grenzen: da gab es Steuern auf geschiedene Frauen, auf Junggesellen, auf Witwen, auf arme Leute, auf Adligen, auf Sklaven, auf Freigelassene, auf Laftiere, ja sogar auf tote. Der Geschichtschreiber Vempridius erzählt, daß der Kaiser Commodus die Steuern auf das Verdingungskredit verkaufte und Steuern auf Eheschließungen, auf den persönlichen Luxus, auf Fenster, auf Säulen, auf Freudenhäuser einführte; die kaiserliche Hagbier gedieh schließlich so weit, daß man auch das Feuer, den Schatten und die Luft besteuerte. Nebstall erlaubte die Steuer auf den Urin und auf andere Bedürfnisse des Menschen.

Seute haben die Staaten der ganzen Welt zusammen etwa 170 Milliarden Staatsschulden; diese Schulden wurden zum größten Teil während der letzten fünfzig Jahre kontrahiert. Italien nimmt mit 13 Milliarden und 90 Millionen Schulden den sechsten Platz ein. Die am meisten verschuldete Nation ist Frankreich mit 30 Milliarden. Es folgen Russland mit etwa 23 Milliarden (es handelt sich bei diesen Berechnungen überall um Lire oder Francs), Deutschland mit 21, England mit 19, Oesterreich-Ungarn mit etwa 14. Jeder italienische Sproßling findet, wenn er geboren wird, in seiner Wiege eine Schuld von 420 Lire, die er, ob er will oder nicht, tragen muß...

Frankösischer, sehr feiner Senf. 2 Pfund gelbes Senfmehl, frisches Kraut von Peterhüte, Estragon, Kerbel und Sellerie, von jedem eine Sechthel Unze, werden mit zwölf eingemachten Anchovis oder Sardellen aufs feinste zerrieben, dann gibt man 2½ Unzen Honig und 2½ Unzen Salz zu und verrührt es mit so viel gefochtem Weinessig, als zur Konsistenz notwendig ist. Aufbewahrt wird dieser Senf in gut verschlossenen Büchsen. Er wird gewöhnlich erst in vier bis sechs Wochen gebraucht, weil er sich, wie jede andere Sorte, dadurch wesentlich verbessert.

Radleder darf beim Reinigen nie mit Del oder Fett in Verührung kommen, da es sonst seinen Glanz verliert. Man reibt beschmutzte Stellen mit einem weichen Luche ab, schneidet eine mittelgroße Zwiebel durch, reibt das Leder damit ein und poliert dann mit einem recht weichen, wollenen Luche nach. Wiederholtes Abreiben mit Milch ist ein vorzügliches Mittel, um das Radleder vor dem Brüchigwerden zu schützen. Wenn die Milch eingetrodnet ist, bestreicht man das Leder recht sorgfältig mit frischer, ungefälschter Butter und poliert gleichfalls mit einem wollenen Luche nach.

Zudende Hautstellen bestreicht man mit einer Lösung aus drei Teilen verdünntem Weingeist und einem Teil Perubalsam. Auch sind Salzäder gegen Juden der Haut zu empfehlen. Man nimmt mehrere Wochen lang alle drei Tage ein Bad, wofür man 3 Pfund Salz

FRANK IAMS

Ankündigung

...für...

Staats-Senator

des 18ten senatoriellen Distrikt von Nebraska
Bei der Primärwahlen am
19ten April, 1912

Der Mann der St. Paul und einen Teil von Nebraska auf die Landkarte gebracht hat.

An die demokratischen und des Unabhängigen Volks Stimmgeber von Hall, Howard und Greeley Counties, Nebraska des 18ten senatoriellen Distrikt.

Mein Name wird auf den Primär Wahlzettel gesetzt werden für die Nomination Eures Kandidaten für Staats Senator des 18ten senatoriellen Distrikt. Mein 30 jähriges erfolgreiches Geschäft zu St. Paul, Nebraska ist meine beste Empfehlung für Euch. Sollte ich die Nomination und Erwählung erhalten so wird meine erfolgreiche Erfahrung im Geschäft benutzt werden zum Besten des Volkes, dem ich diene.

Ich werde Eure Stimmen würdigen und Eure treue Unterstützung.

Euer

Frank Iams
St. Paul, Nebr.

George C. Hall

für Staats Treasurer

Heimath County
Indossirt Hall

George C. Hall ist einstimming von den Demokraten dieses, seines Heimath Counties, für Staats Treasurer vorgeschlagen worden. Diese Thatsache wurde demonstret, als das County Central Komitee sich letzten Dienstag versammelte, und die folgenden Beschlüsse gefaßt wurden:

Franklin, Nebr., Febr. 20, 1912.

Wir das demokratische County Central Komitee von Franklin County in Komitee versammelt, schätzen George C. Hall, ein Mitglied unseres Komitees, sehr hoch, da wir ihn als einen Mann von Sterling Werth und Charakter betrachten, und welcher augenblicklich ein Applicant für die Office des Staats Treasurers ist, abhängig von dem Willen der demokratischen und des Volkes unabhängigen Partei, welcher zu den Primärwahlen am 19. April zum Ausdruck gelangen wird. Und weiter die treu demokratischen Grundsätze anerkennend, welche er so überaus hoch achtet; sein treues Vntung mit der demokratischen Sache; seinen unerschütterlichen Geist und der heldenhafte Kampf, welchen er zwei Jahre zurück für die Office des Staats Treasurers machte; dafür sei es beschloffen, daß wir ihn hiermit allen Demokraten des ganzen Staates als deren Unterstützung für würdig anzusehen, erklären. Wir sind besonders stolz dies zu thun, da wir wissen, daß er ein besonders befähigter Mann für den Posten ist, welchen er sucht, und wegen seiner Loyalität gegenüber demokratischen Grundsätzen. Sei es fernhin beschloffen, daß es der Gedanke dieses Komitees sei, daß George C. Hall die volle Zustimmung dieses Komitees für die Office des Staats Treasurers erhält.

U. S. Malik, Chairman
J. W. Kello, Sekretär.



Martin:
belgischer Zug-Doght Registrirt No. 46,764. Alter 6 Jahre. Gewicht 2000 Pfund.

Wird während der Saison 1912 auf meiner Farm stehen, eine halbe Meile Südwest vom Hospital.

Henry Penn, Eigentümer.

Kinder schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA